

Wochenblatt

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 144.

für Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

Nr. 16.

Sonnabend, den 21. April

1906.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlstraße 47D), sowie von den Herren J. Dehler in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Bahner in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 1spaltiger Corpusszeile mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Bekanntmachung.

Am 14. April d. J. werden das Wassergeld und der Wasserzins auf den 1. Termin 1906 fällig und sind unter Vorlegung des Quittungsbuches bez. Steuerzettels

spätestens bis zum 30. April 1906

bei Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 6. April 1906.

Der Gemeindevorstand.

Fogel.

Gefunden

wurden in hiesiger Gemeinde 3 Kinderschürzen.

Zur Ermittlung des Eigentümers wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Reichenbrand, am 20. April 1906.

Der Gemeindevorstand.

Fogel.

Bekanntmachung.

Nachdem die Behändigung der diesjährigen Einkommensteuer- und Ergänzungsteuerzettel im allgemeinen beendet ist, werden auf Grund von § 46 des Einkommensteuergesetzes und § 28 des Ergänzungsteuergesetzes diejenigen Beitragspflichtigen, welchen ihre Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, hierdurch aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Rabenstein, am 19. April 1906.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Auf die

Bekanntmachung

der kgl. Amtshauptmannschaft Chemnitz im Chemnitzer Tageblatt und den Aufschlag am Amtsbrett des unterzeichneten Gemeindevorstandes vom heutigen Tage, werden die hiesigen Grundstücksbesitzer hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht.

Hiernach wird die Abteilung für Landesaufnahme des Königlich Generalstabes im laufenden Jahre und zwar bis zum Herbst topographische Feldarbeiten vornehmen.

Diese Feldarbeiten sind dem Vorstande der Abteilung für Landesaufnahme des Generalstabes, Oberst von Carlowitz, sowie mehrere ihm unterstellten Offizieren, Topographen und Hilfs-topographen übertragen worden und erstrecken sich auf den gesamten Regierungsbezirk Chemnitz.

Sitzung

des Gemeinderats zu Rabenstein

am 17. April 1906.

In Armesachen wird 1., die Unterstützung zweier anderorts wohnhaften und hier unterstützungswohnsitzberechtigten Familien und einer hier wohnhaften und anderorts unterstützungswohnsitzberechtigten Familie antragsgemäß genehmigt, bez. Regreknahme beschlossen, 2., die vorläufige Unterbringung je einer obdachlosen Familie in das Gemeindehaus und die Bezirksanfalt Alchemnitz nachträglich gutgeheißen.

In Gemeindefachen wird: 3., von verschiedenen Eingängen Kenntnis genommen, und sich einer Auslassung der vorgelegten Behörde in einer Bebauungsplanfläche angeschlossen, auch einer neueren Planung eines Teilbebauungsplans einiger Privatunternehmer beigegeben;

4., zu einer Bausache den altentkundig gemachten Baubedingungen beigegeben und zu einer gleichen die Vornahme einer Lokalbesichtigung durch den Bauschluß beschlossen;

5., ein Gesuch, die Vornahme einer privaten Herstellung eines Fußweges, entlang eines Neubaus betr., abgelehnt. Gemäß der Bestimmungen in dem baurechtlichen Ortsgesetz sollen in Zukunft derartige Herstellungen an bestehenden Straßen nur von der Gemeinde ausgeführt werden. — Uebrigens soll die Straßenflucht der Chemnitzerstraße durch den Geometer so bald wie möglich festgestellt werden.

6. Ein Gesuch um Erlaß von Besitzwechselabgaben wird aus Konsequenzgründen abgelehnt.

7. Ein Gesuch, das sich nicht zur Veröffentlichung eignet, wird abgelehnt.

8. Zu den sich notwendig machenden Vermessungen kommunaler Grundstücke werden die Meßgehilfsentlohnungen und sonstigen geringeren Kosten bewilligt.

9., finden noch einige Reklamationen gegen die Gemeindebesteuerung Erledigung.

Freigesprochen.

Familien-Roman v. Ludw. Beyer.

(Fortsetzung.)

Die Zahl der Gäste war inzwischen stark zusammengeschmolzen. Einer nach dem andern hatte sich, der bei solchen Anlässen üblichen Gepflogenheit gemäß, „auf Französisch empfohlen“, und nur jene überall vertretenen unterwüßlichen und seßhaften Elemente, die nichts zu vertreiben vermag, als das Versiegen der Quelle, behaupteten noch das Feld. Zu letzteren zählten außer einigen jüngeren Offizieren der Rittmeister von Fernwald und Hauptmann Schwarzwild, die sich angelegentlich in Jagdgeschichten unterhielten.

Unsere beiden Freunde waren gezwungen, bis zum Schluß zu bleiben, Schütz als Bräuer der Bowle, und Hartfeld als Festgeber und Geseierter. Letzterer hatte sich bereits als Junker den Ruf eines „netten Menschen im Offizierkorps des Bataillons erworben. Er verband mit einer einnehmenden Erscheinung ein offenes, freundliches Wesen und ein bescheidenes, taktvolles Auftreten, verstand, Aelteren gegenüber zu

Schweigen und aufmerksam zuzuhören und spielte mit ziemlicher Fertigkeit die in kleinem Beckenkreis stets willkommenen Gitarre.

„Lieber Hartfeld“, rief plötzlich Schwarzwild über den Tisch herüber, „Sie sind heute das Opfer von Schütz. Anders als sonst in Menschenköpfen, malt sich in diesem Kopf die Welt. Natürlich klassisch unterhalten? Elegische Verse habe ich wider meinen Willen hören müssen. Sie sind ein fürchterlicher Mensch, Schütz. Proßt, alter Freund!“

Nachdem Herr Hauptmann das erste, ausgezeichnet gewählte Zitat gebracht haben, hatte ich unmaßgeblich Klopstock für angezeigt; ein paar Gefänge der Messiasdi „vielleicht“, entgegnete Schütz mit schalkhaftem Ernst.

„Ich glaube, Sie wären im Stande!“ rief der Rittmeister entsetzt. „Wenn schon vorgetragen sein muß, dann doch lieber noch Einiges aus der Jobiade.“

„Sehr gut, Herr Baron!“ rief Schwarzwild, indem er mit Fernwald anstieß. „Etwas Vernünftiges liest der Schütz ja nicht. Proßt, Hartfeld! Sehen Sie, lieber Hartfeld“, fuhr der ziemlich animierte Hauptmann fort, „wenn ich Sie so ansehe, tauchen längst vergangene Stunden vor mir auf. Die Vergangenheit hinterläßt in der Regel einen roßigen Schimmer, über die Gegenwart haftet man hinweg, und die Zukunft ist dunkel. Es war einmal...! Ein wunderbares Lied, Schütz! Von wem ist es denn?“

„Dichter und Komponist sind mir unbekannt“, erwiderte Schütz.

„Man soll der Gegenwart leben“, fuhr Schwarzwild fort, „Heute ist heut!... Herr Kamerad Fernwald, dieses Lied singen Sie famos; bitte, ein paar Strophen

(Nachdruck verboten.)